

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen ankommen. Inserate im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Wörthholzer 12. Gr. Wörschstr. 47.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 296.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. December

1876.

Politische Uebersicht.

Die Vorarbeiten in Constantinopel hat bis jetzt nur bezüglich des Friedens mit Serbien und Montenegro etwas erreicht. Ersteres bleibt, wie es vor dem Kriege war, letzteres erhält einen Zuwachs an Gebiet und wahrscheinlich den Hafen von Spizza, d. h. wenn die Forts auf diese Friedensvorschläge eingegangen, was bis jetzt nicht geschehen ist. Vor Salabrunn hat anfangs der Occupation die Errichtung einer internationalen Gendarmarie, welche aus belgischen und italienischen Soldaten gebildet werden soll, vorgeschlagen. Er führte als Beispiel die Fremdenlegation in Alger, die Schweizergarde der Könige von Neapel und die Fremdenregimenter der Könige von Frankreich an. Er führte weiter an, dass wenn man die eingeborenen Christen bewaffnen würde, um eine Localpolizei aus ihnen zu bilden, sie kaum zugern würden, um sich auf die Mohammedaner zu werfen. Es bedürfe demnach einer europäischen internationalen bewaffneten Macht, welche dieser Leidenschaft fremd, Ordnung und Achtung vor dem Rechtsgefuhle gebieten würde. Die durch die Truppen einer einzigen Nation vorgenommene Occupation, namentlich wenn es russische Truppen würden, würde unter allen Verhältnissen zum Kriege führen. Es ist dies derselbe Vorschlag, der von den Russen aus leicht erklärlichen Gründen Phantaziere genannt wurde, denn durch die Durchführung derselben würde sich ja entzweit werden. Vom Timof wie von Alergiaz werden neue Verlegungen des Waffenstillstandes gemeldet. Die Türken haben drei Dörfer geplandert, welche jenseits der neutralen Zone lagen. Die Berichte melden, dass die Türken wegen Mangels an Geld und Nahrungsmitteln die Ueberfälle ausgeführt haben.

In der um 5 Uhr ein Depu- tament kam brachte der Kriegsminister eine Vorlage ein, nach welcher die Gemeinden verpflichtet werden, die Familien der einberufenen Soldaten der Territorial-Armee zu erhalten. Eine weitere Vorlage suspendirt das Rekrutierungsgefetz vom 1. Januar 1877 an. Der Abgeordnete Wucher hat ein Project zur Errichtung einer Nationalbank eingereicht, welcher das Recht zur Ausgabe von Banknoten zustehen soll. Die Regierung hat mit belgischen Fabrikanten einen Contract wegen Lieferung von 80,000 Chapelets und Munition abgeschlossen.

In Oesterreich ist man wegen der belanteten „Rabothy“ Angelegenheit sehr ibel auf Serbien zu sprechen. Die Verlegung der sterreichischen Flagge durch die serbische Polizei war in der That eine flagrannte und die Herren Serben liegen ihrer Scharfheit nach die Krone auf, indem sie trotz der Auslosung des Schiffscapitans, des Polizeicommissars und der „besetzten“ Bulgaren selbst, behaupten, sie, die Serben, hatzen nichts gethan, sondern die Bulgaren seien selbst in Belgrad an das Band gefesselt, weil sie genutzt hatzen. Oesterreich wolle sie in Weibden die Türken ausliefern. Doch lässt man sich hier von diesen Jüden nicht beirren und fordert in sehr categorischer Sprache erklärte Gemuthung, die um so ausgiebiger sein muß, als sich nachher die Nothwendigkeit herausstellt, die bereits uberruglich werdenden Sclaven zu beschaffen. Es ist in der That wiederzusehen, dass die Zukunft, wenn man nicht, was sich jetzt heute und seit geraumer Zeit der Hauptzweck Serbiens gegen Oesterreich erlautet. Die beiden Donau-Monitors „Marosch“ und „Reitha“ liegen seit einigen Tagen vor Belgrad und die Befestigung dieser Stadt ist beschlossene Sache, falls jene Gemuthung nicht gegeben wird. So weit wird es aber wohl kaum kommen, da sich, wie es bei solchen Gelegen-

heiten üblich, die Vertreter der fremden Mächte vermittelnd einmischen.

Die französische Depu- tamenten kam hat die Wahl des Grafen Wun als gültig erklärt. Der erste Artikel des Einwahnen-Dubats wurde angenommen. Der Garrner Jaubert, welcher in der jungen erwähnten Sitzung der Depu- tamenten kam gerufen hatte: „Es lebe Napoleon IV.“ ist bereits zu 6 Tagen Gefängnis und 16 Fracs. Strafe verurtheilt worden. Das pariser Kriegsgericht hat wieder gegen einen Commandeur ein Todesurtheil gefällt. J. B. Vallant, nicht zu verwechseln mit dem in contumaciam bereits zum Tode verurtheilten Delinquenten der Commune für das Unterrichts- wesen gleichen Namens, hat der Commune als Officier im 35. uberirten-Bataillon gebietet. Als solcher hat er an den Straenkampfen gegen die verfallenen Truppen theilgenommen und mehrere Einwohner der Vorstadt Belleville mit dem Tode bedroht, auf den einen sogar als unmittelbarer Mörder ein Furthenschuss abgegeben. Diese Umstände genigten, um ihm das Todesurtheil zugunsten.

Durch die letzte englische Post aus Indien wird die Nachricht übermittelt, dass alle britischen Truppen daselbst mit Martini, die Eingeborenen mit Sinder-Gewehren bewaffnet werden. Von den letzteren Truppen sind noch 16 Regimente mit Vorderladern bewaffnet. Im Hauptquartier sind die Dispositionen bereits fertig, monach ein aus Bengal und Bombay-Truppen zusammengesetztes Armeecorps auf den ersten Befehl nach Kegyten abgehen soll.

Deutsches Reich.

Nach den neuesten Meldungen ist der mehrwahnte Compromiss bezuglich der Justizgefetze von der nationalliberalen Partei mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Derselbe wurde im Vorlaufe bisher nicht bekannt, weil er erst den anderen Fraktionen zum Zweck des Anschlusses mitgetheilt werden soll.

Aus dem Reichstags erhalten wir von befreundeter Seite folgende (Montag Vormittag) die telegraphische Meldung, dass das Zustandekommen der Justizgefetze gesichert ist.

Die von Reichskanzleramt mitgetheilten Ergebnisse der Erhebungen, bez. die Verhältnisse, Gesellen- und Arbeiterverhältnisse in Deutschland haben den Bundesrath bisher noch nicht befriedigt. Letzterer wird voraussichtlich erst nach Beginn des neuen Jahres sich mit dem Gegenstand befassen und die Frage, ob die Ergebnisse eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse, Gesellen- und Arbeiterverhältnisse netzwendig erscheinen lassen, in Erwägung ziehen. In jedem Falle wird das Reichstagsparlament an die Ueberarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes nicht vor dem Sommer des nächsten Jahres herantreten können.

Die durch den neuesten Proceß gegen Herrn Joachim Gehlen zur Sprache gebrachten und bisher nicht allseitig in Abrede gestellten Verbindungen verschiedener Persönlichkeiten mit der „deutschen Reichsloge“ dürften — wie die Post meldet, in weiterer Folge auch die militärischen Ehrenrathe in Bewegung setzen, welche nach § 23 der Verordnung vom 2. Mai 1874 über die Ehrenglieder der Officiere die Pflicht haben, sobald Handlungen oder Unterlassungen, welche die Ehre eines Officiers gefährden oder verletzen können, zu ihrer Kenntniss kommen, den vorgelegten Commandeuren davon Meldung zu machen.

In einem Schreiben an die „Post“ erklärt Herr

Sonnemann, dass er mit Herrn Gehlen keinerlei Beziehungen gehabt, sondern letzterer nur im Jahr 1871 zu ihm gekommen sei, um ein von ihm in Charlottenburg herausgegebenes Totalabdruck zum Kauf anzubieten. — Der bisherige Verlauf der seit täglich im Cultus-Ministerium stattfindenden Conferenzen, bez. die Herstellung eines Unterri- chtsgefetzes, lässt eine Verlegung dieser Beratungen vor dem Ende des Monats Januar nicht erwarten. Gegenwärtig werden zu dem bereits in zweiter Beratung erledigten Theil über den höheren Unterricht die Notizen ausgearbeitet, welche nach Verlegung der gegenwärtigen Beratungen über den, den Volksschulunterricht betreffenden Theil, ebenfalls einer gemeinsamen Ueberlegung unterzogen werden sollen.

Von social-demokratischer Seite wird jetzt eine Agitation in Scene gesetzt, an der sich auch liberale Kreise theilnehmen dürften. Nach dem Vorgange des belanteten englischen „Matrosenraths“ Plimfohl will man auf dem Wege der Petition den Reichstag für ein Gefetz erwärmen, welches dem Reiche die Handhabung der Schiffsaupolizei zuweist, um so Seemehrheit, wie sie zuweilen von gewissenlosen Kaperern veranlasst sein sollen, für die deutschen Seelute wenigstens unmöglich zu machen. Dem Unternehmen ist ein glücklicher Erfolg gem zu gönnen.

In Baden ist dieser Tage eine aus den Zeiten des deutschen Bundes übrig gebliebene Reliquie beseitigt worden. Die Aufhebung der Wassengattung der Auzalriere ist am 14. d. M. publicirt worden. Nach der Kriegserklärung des deutschen Bundes war Baden verfallend, zwei Auzalriere-Regimenter zu stellen. In den letzten Kriegen hat sich bekanntlich diese schwere Reiterei als ganz nutzlos erwiesen.

Von den 70 Madern für das wirttembergische Abgeordnetenhaus sind jetzt 55 definitiv vollzogen. Es sind noch 10 Neuwahlen und 5 Stichwahlen erforderlich. Die deutsche Partei und die Mittelpartei haben bis jetzt zusammen zwei Drittel der Stimmen. Die Volkspartei hat sich um ein bis zwei Mitglieder vermindert, welche dieselbe an die farblosige Landespartei verloren hat. Letztere zählt 12 bis 13 Mitglieder. Das Verhältniss der deutschen Partei zu der Mittelpartei hat sich etwas zu Gunsten der letzteren ver- hoben.

Die Panzerregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ haben Ordre erhalten, nach Wilhelmshafen zurückzukehren, wo alsdann der „Friedrich Karl“ ausser Dienst gestellt werden wird. Der „Kronprinz“ wird, nachdem er gedockt hat, nach dem Mittelmeer zurückkehren. Zur Ablösung des „Friedrich Karl“ wird die Korvette „Ogelle“ nach dem Mittelmeer entsendet und zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen in Kiel in Dienst gestellt werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Sonnabend, den 16. December.

Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe wegen Uebertragung mehrerer Reichsrechte und wegen der Telegraphenanstalten nach den Beschlüssen der 2. Lesung definitiv an. Gelegentlich der alsdann auf der Tagesordnung folgenden Ueberfahrt der Einnahmen und Ausgaben der Landesverwaltung von Glub-Vorgängen beantragten die Abg. Langen und Stieper, eine gleiche Ueberfahrt auch für das Jahr 1874 vorzulegen zu erlauben. Die Regierung widerlegte sich diesem Verlangen, da der Etat für 1874 noch ohne Wirksamkeit des Reichstags festgesetzt ist. Dem gegenüber machten inbezug die Abg. Nicker und von Benda für den erwähnten Antrag geltend, dass die Reichsver-

ordnungen bei uns dieser und jeder anderen Unannehmlichkeit überhoben sein.

Bei uns? Bei Ihnen? fragte der Graf im höchsten Erstaunen.

Ich muß schon wieder uns und wir sagen, erwiderte Giraldi lächelnd; denn wenn ich auch für mein Theil nur der Verwaltung gewesen bin, so hatzen doch in funfzundzwanzig Jahren die Erparnisse einer Revolution von zehntausend Dalern ohne eine — wie soll ich sagen? — in Speculationen glückliche Hand — in diesen letzten Jahren lag das Geld freilich auf der Tafel — nicht zu einer so großen Summe anwachsen können, welche ich im Namen der Frau Baronin dem Herrn Grafen hiermit offerire.

Der Graf hiermit offerire.

Im Namen der Frau Baronin?

Wenn es Ihnen gefällt.

Die ganze halbe Million?

Da uns — ich meine ubstand den Familienrath — zur besseren Regulierung der Erbschaft die Anzahlung der halben Kaufsumme auf einem Bret netzwendig scheint.

Und die Uebertragung? fragte der Graf nach einer kleinen Pause mit etwas unklarer Stimme.

Giraldi strich sich den dunklen Bart.

Wir haben, außer einer besonderen Bedingung, eigentlich keine; denn die Enttragung der Schuld als erbe Hypothek auf die, wie der Herr Graf weiß, schandneren Gutter nebenbei zu dem niedrigen Zinsfuß von vier Prozent — ist nicht sowohl eine Bedingung, als selbstverständliche Sicherheit, die der Herr Graf uns —

Gewiss, gewiss, sagte der Graf, ganz selbstverständlich, und die besondere Bedingung?

Dass der Herr Graf sich mit seinem Ehrenworte verpflichtet, gegen Niemand, es sei, wer es sei, zu sagen oder auch nur anzudeuten, von wem er das Geld hat.

Giraldi strakte mit einem anmuthigen Waheln seine Hand aus; es ist eine Freundschaft und keine Wuchererhand, die wir Ihnen reichen.

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielmann.

(Fortsetzung.)

Es war so viel ruhige Ueberlegenheit in der gelassenen Hochstheit des Italiener — die schwarzen Augen glänzten in einem so gleichmäßigen Lichte — der Graf konnte den Glanz nicht ertragen und blickte in Verwirrung auf den Boden.

Ich bitte um Entschuldigung, sagte er; — ich — ich wollte nicht beleidigen.

Auch ich bin nicht beleidigt, erwiderte Giraldi; — ich bin es nie, wenn ich sehe, dass jemand einen Verdruß, welchen ich nicht verdient habe, an mir anlast — es ist ein Brief, der irrtthumlicher Weise an meine Adresse gerichtet ist.

Wollen wir uns nicht besinnen?

Der Graf folgte widerwillig der Einladung.

Sie kann Sie doch nicht von aller Schuld frei sprechen, sagte er; — Sie waren es, der mich geteilt verurtheilt, das es mir nicht schwer würde, die erste Rate der Kaufsumme aufzubringen. Da ich annehmen muß, dass Sie mit meinen Verhältnissen im Allgemeinen bekannt sind; Sie andererseits wieder mit dem Geheimrath schon so lange in intimere Verbindung stehen, konnte ich wohl kaum anders, als glauben, dass zwischen Ihnen einer und dem Geheimrath und Herrn Wubener andererseits über den bewussten Punkt bereits ein Wortparoli stattgefunden, und Sie von jenen Herren autorisirt worden seien, mir im Namen der Herren eine Abance zu machen, welche mir die Herren selbst nicht wohl machen können, an die ich hernach, wenn auch nur in ihrer Eigenschaft als Directoren der neuen Bahn — wieder verkaufen soll. Gut!

Ich gehe heute Morgen zu Wubener; er thut sehr erlaucht, meint, es ist ein eigenes Ding und könne dieses Blut machen, wenn es herauskäme, dass er das Geld herbeibringe, in dessen — um mir gefällig zu sein, da ich doch überaus der Ver- tuher sein wolle — kurz er stellt mir Bedingungen, halb- schmeichele, niedertrugliche Bedingungen, sage ich Ihnen, das

ich den verd — das ich ihn eigentlich nicht weitersprechen muß. Während gehe ich weg, direct zu Herrn Philipp Schmidt. Herr Schmidt, müssen Sie wissen —

Ich weiß: ein Schiffscapitan, sehr gern gesehen in der Werbenischen Familie — der Geheimrath hat mir von ihm gesprochen.

Giraldi spielte mit seiner Uhrkette, während er das im leichten-Conversationstone sagte, und schaute sehr erstaunt auf, als der Graf mit Festigkeit rief:

Gott bewahre! was hatze ich mit dem Menschen zu schaffen! Herr Philipp Schmidt ist, wie ich leider zu spät erfuhr, ein better jenes, übrigens ganz obskuren Menschen, der sich mit unglücklicher Frechheit in die besten Kreise drängt, ein deciderter Hehler.

Ich bitte um Entschuldigung; also Herr Philipp Schmidt, zu dem Sie sich begaben.

Ich der Entrepreneur der Berlin-Sundiner Bahn, der auch unsere Bahn bauen wird, ein sonst coulant, leidlicher und inners reicher Mann. Zu vornehmender Empfang, wie ich ermarktete, Verpfechtung über Verpfechtung, mir gefällig sein zu wollen, aber — er habe sein Geld in allen möglichen Unternehmungen engagirt, sein Haus koste ihn herrliche Summen, müsse sich zur Uebernahme unserer Bahn flott erhalten und — das Ende vom Liede: kaum bessere Bedingungen, als die des Wubener. Da haben Sie die Verpfechtung, mit der ich die halbe Million aufbringen werde, die Sie als Anzahlung fordern!

Der Graf drehte an seinem blonden Schurzbart, seine wasserblauen Augen starrten zornig auf Giraldi; er wollte sich erheben, blieb aber, von einer leise bespandigen Bewegung, die jener mit seiner weisen Hand machte, wie gebannt, auf seinem Sessel sitzen.

Ich bitte abermals um Verzeihung, sagte Giraldi; ich meine geteilt genug gewesen zu sein, ich hatte nicht bedacht, dass deutsche hren — ich will gewiss nicht sagen: schwerer, aber anders können, als italienische: ich würde Ihnen sonst einen schamlosen Wucherer erspart haben. Was wäre für einen Edelmann schamloser, als mit verurtheilten Geldmenschern verhandeln zu müssen, noch dazu, wenn diese Menschen, wie ja ganz augenscheinlich, unter einer Dede stecken. Ich hoffe,

Von Kupferstichen, Oelfarbendruckbildern ^{und} wirklichen Oelgemälden (Originalen)

elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen,
unterhalten wir stets das grösste Lager.

== Aeltere Sachen geben wir sehr billig ab. ==

Tausch & Behrens, Buch- u. Kunsthandlung in Halle a. S.

Lederwaaren, Reiseeffecten u. Papierwaaren

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

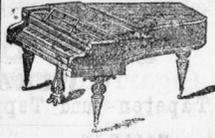
Hallesche Papierwaaren-Fabrik. B. Levy & Co.

Brüderstrasse 4 (Halloria).

Damen-Wäsche

jeglicher Art,
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre
stets in reichster Auswahl vorrätig.
Anfertigung nach Probestück in kürzester Frist.

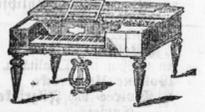
F. G. Demuth in Halle a. S., Neunhäuser 3/4,
Wäsche-Manufactur.



Pianos, Flügel, Harmoniums,

Zeltzer (Hölling & Spangenberg), Berliner (Bachlein), Stuttgarter, Amerikaner u. and. Fabrikate, empfiehlt in sehr gro. er Auswahl

F. Kühne,
Scharrngasse 9a.



Corsetten

elegant, einfach, dauerhaft und billig, halte in größter Auswahl bestens empfohlen.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Das Neueste in Flanell-, Moirée-, Stoff-, Stepp- u. Atlas-Röcken
Halte ich in bester Auswahl zu billigsten Preisen auf Lager.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.

Leipzigerstrasse 104. (H. 53120)

C. Beseler,

12. Gr. Ulrichsstrasse 12.

Empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine grosse Parthie

Morgenhauben, sehr schön garnirt, Schürzen für Damen und Kinder, Garnaturen, Kragen, Stulpen, Damenkragen, seidene Schwälchen, weiß seidene Tücher, Cachenez in Wolle und Seide, gestickte Stroifen und Einsätze.

Handtücher

besonders schön und preiswerth empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstraße 7.

Eine große Parthie
sehr schöner Bettdecken

besonders preiswerth bei

H. C. Weddy-Pönicke in Halle a. S.,
Leipzigerstraße 7.

Elsässer Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas, gestreiften Satin, prima Dimitty, glatten und gerauhten Piqué, Barchend, Nessel, India-Twilld,

wundervollen gemusterten Damast zu Bettbezügen etc.
empfehle in ganzen u. halben Stücken zu Grosso-Preisen

H. C. Weddy-Pönicke.

empfehle:
Kleiderstoffe

in jedem Genre zu den billigsten Preisen, ferner

Velour- u. Rips-Tücher,

Long-Châles,

Sopha-Damaste u.

Ripse,

Sophadecken,

Fussdeckenzeuge,

Tischdecken

in Leinen, Wolle, Rips u. Gobelin,

Bettdecken

mit und ohne Franzen.

empfehle größte Auswahl von:

Leinen

in 5/4, 6/4, 8/4, 10/4 u. 12/4 breit,

leinene Taschentücher,

Handtücher, Tischtücher, Servietten

u. **Tischgedecke,**

Bettzeuge

in Leinen und Baumwolle,

Bett-Damaste,

Bett-Drell, Damenköper

und Inlett,

leinene und halbleinene

Ginghams,

bedruckte Schürzen,

Gingham,

Gardinen

in weiss u. bunt,

Lama, Flanell

und

Schwaneboy.

Dreh-Pianino's

das Neueste und Vollkommenste in der Musik, zu Tanz- und Concert-Musik, 30 und noch mehr Töne spielend (ein Orchester von 8 Mann ersetzend) in 5 Größen bei

Gustav Uhlig in Halle a. S.,
untere Leipzigerstraße.

P. Petzold,

Messing- u. Neusilber-Waaren-Fabrik,
Schmeerstraße Nr. 30,

empfehle sein vollständig assortirtes Lager in

Bijouterie, Messing, Neusilber, Alfenide, Gold-, Crystall- u. Stahl-Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Ausverkauf

von Haus- und Küchen-Geräthen

wegen Aufgabe dieser Geschäftszweige,

besonders **Kohlenkasten, Feuergeräte,**

Tafel-, Decimal- und Familien-Waagen,

Fleischhacke-Maschinen, Messer und Gabeln,

Löffel, Caffemöhlen, Pfeffermöhlen,

Plätten, Mörsel etc.

zu **sehr billigen Preisen**

bei **Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 4.**

= Cigarren-Rester =

offert, um damit zu räumen, billigt
J. F. Naumann, Geiststr. u. Promenaden-Ecke.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Einem großen Posten
reinlein. Taschentücher

auch für Kinder,
anerkannt bestes Fabrikat, bin ich im

Stande, zu außergewöhnlich billigen
Preisen abzugeben.

H. C. Weddy-Pönicke,
Untere Leipzigerstraße 7.

Bunte Bettzeuge

empfehle zu sehr billigen Preisen
H. C. Weddy-Pönicke,

untere Leipzigerstraße 7.

**Sanz schwere Herrn-
huter Handgarneleinen,
Hausmacherleinen,
Garnöv. Handgarneleinen,
Schleifische und
Greas-Leinen**

bin ich in den Stand gesetzt, gegenwärtig zu sehr billigen Preisen zu offeriren.

H. C. Weddy-Pönicke,
untere Leipzigerstr. 7.

Trotha.

Da ich den Weihnachtsmarkt nicht mehr besuchen, so werde ich in diesen Tagen meine **Roß- und Gesundheitsflanelle, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Leinwand u. Bettzeuge** zu äußerst billigen Preisen verkaufen. Meine geordneten Kunden werde ich vor dem Feste noch einmal besuchen.

J. M. Witzel,
vis-à-vis der Post.

Mit einer Beilage.